

Ihre Nerven prickeln von neuer Lebenskraft

Stellog's Sanitäre Wafers stimmen Sie frisch und verschaffen Ihnen Körper neue Stärke und Kraft.

50 Cent Schachtel frei!

Wacht über Nervenschmerz, über Schläfrigkeit und über alle anderen Beschwerden, die durch überanstrengte Nerven entstehen. Stellog's Sanitäre Wafers sind ein wirksames Mittel, um die Nerven zu beruhigen und die Gesundheit zu erhalten.



Stellog's Sanitäre Wafers machen Sie widerstandsfähig gegen alle Beschwerden, die durch überanstrengte Nerven entstehen.

Wenn Sie überreizt sind, müde und mit feiner Gabe werden Sie sich nicht erholen können, wenn Sie nicht Stellog's Sanitäre Wafers nehmen.

Freier 50c Schachtel Kupon.
F. J. KELLOGG CO.
2943 Hoffmaster Block,
Battle Creek, Mich.
Senden Sie mit jeder 50c Packung Schachtel einen Kupon, der Ihnen ein Kupon für einen freien 50c Schachtel Kupon einbringt.

Arthur C. Thomsen
Plattdenscher Advokat
405 Omaha Nat'l Bank Gebäude
OMAHA, NEB.
Tel. Douglas 5920

Kandidat für Stadtrichter.
Biographie.
30 Jahre alt; in Pierce, Neb., geboren. Seit 28 Jahren Bewohner von Omaha. Besuchte Omaha Schulen, absolvierte Omaha Hochschule 1905; absolvierte Omaha Law School 1910; zur Praxis zugelassen 1910; Lehrer Staatsrecht; Juristische Fakultät Omaha Universität; seit 6 Jahren übte ich allgemeine Rechtspraxis aus.

Storz
TRIUMPH BEER
OR
Old Saxon Brew
Is So Good You'll Smack Your Lips
ASK FOR MORE
Storz Brewing Co.
OMAHA

Storz
TRIUMPH BEER
OR
Old Saxon Brew
Is So Good You'll Smack Your Lips
ASK FOR MORE
Storz Brewing Co.
OMAHA

Es bezahlt sich, in den "Mittäglichen Anzeigen" der Tribune zu inserieren.

Die Stimmung im deutschen Volke

Alle Mittel, sich Amerika's Freund zu erhalten, sind erschöpft.

New York, 9. März. — Bei maßgebenden Persönlichkeiten in Deutschland herrscht das Gefühl und die Überzeugung vor, daß die deutsche Regierung alle Mittel, Amerika's Freundschaft zu erhalten, erschöpft habe und nicht weiter gehen könne. Diese Ansicht brachte Konrad E. Haase, Sekretär des amerikanischen Generalkonsulats in Berlin, mit, der am Dienstag in New York an Bord des norwegischen Dampfers Kristianiafjord eintraf. Herr Haase ist zurückgekehrt, um Verwandte zu besuchen, und wird auch nach Washington in Amtsgeschäften reisen. Die Haase- und Hottentotparte der Ber. Staaten wird nach seiner Ansicht in Deutschland nicht sehr hoch eingeschätzt.

In Deutschland fühlt man allgemein, sagte er, daß in den Ber. Staaten eine gewisse Sympathie mit den Alliierten existiere, und daß hierdurch der Friede hinausgeschoben werde, weil die Alliierten sich zeigen, daß sie im Notfall auf die Unterstützung der Ber. Staaten rechnen können. Andererseits ist Deutschland seit vom endgültigen Sieg überzeugt.

Jahreskonvention

Des Deutschamerikanischen Staatsverbandes von Iowa in Davenport.
Davenport, Ia., 9. März. — Wie wir zuvor bereits kurz berichtet haben, wird die diesjährige Konvention des Deutschamerikanischen Staatsverbandes von Iowa am Freitag und Samstag, den 17. und 18. März, in Davenport stattfinden. Die Konvention sollte ursprünglich in Clinton stattfinden, doch lebte Clinton ab, worauf die Zusammenkunft von Davenport übernommen wurde.

Die Konvention wird am Freitag morgen in der Turnhalle in Sitzung treten. Freitag nachmittags von vier bis sechs Uhr erfolgt eine musikalisch-oratorische Unterhaltung in der Turnhalle und abends ist ein Sommer in der Rock Island Turnhalle angelegt worden.

Am Sonnabend werden die Verhandlungen in der Davenport Turnhalle fortgesetzt werden. Für die Konvention des Staatsverbandes werden nur aus benachbarten Städten und Ortschaften starke Delegationen erwartet.

König von Italien in Rom.

Rom, über Paris, 9. März. — König Viktor Emanuel kehrte Dienstag unerwartet von der Front nach Rom zurück und hielt eine lange Konferenz mit Premier Salandra und Minister des Aeußeren Sonnino über die internationale und parlamentarische Lage ab. Später nahen Kriegsminister General Dupetit und Marineminister Admiral Corfi an der Konferenz teil.

Villa nahe der Grenze.

Columbus, N. M., 9. März. — Francisco Villa, der Rebellen-General, und seine Streitmacht trafen gestern auf der Ranch der Palomas Land and Cattle Co., bei Nogales, im Staate Chihuahua, ein, wie der Leiter der Ranch hierher berichtet. Nogales liegt 45 Meilen östlich von hier und nur 10 Meilen unterhalb der Landesgrenze. In der Depesche wird der drei Amerikaner Arthur McKinnon, James Corbett und James O'Reil, welche sich in der Gefangenschaft Villa's befinden, eine Erwähnung getan.

Die jüngste Pianistin.

Portland, Ore., 9. März. — Die 14-jährige Geraldine Henrietta Peterson wird hier am 16. März ein Piano-Konzert veranstalten, wie ihre Eltern geteilt verkündeten. Sie ist ebenfalls die jüngste Pianistin der Welt.

Centralverband
Berter Delegat!
Die regelmäßige Versammlung des Central-Verbandes findet Freitag abend, den 10. März, im Deutschen Haus statt, und sind Sie hiermit erlucht, zu erscheinen. Geschäftsberichte liegen zur Erörterung vor.
Mit Gruß
Aug. F. Spratt, Sekretär.
— Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.
4% Zinsen 4%
für Spareinlagen gezahlt.
PACKERS NATIONAL BANK
Süd Omaha, Neb.

Fahrenheit.

Der Antrag auf Abschaffung des veralteten Fahrenheit.

Kongressmitglied Albert Johnson hat ein Gesetz vorgetragen, die die Abschaffung des Fahrenheit-Thermometers bestimmt.
Darob große Aufregung in der Redaktion der „New York Times“, bei den Herrschaften, die grad unklar sein lassen... unter gewissen Umständen.
„Haben Sie schon gehört?“ — erwidert er der Ausland-Rebelle.
„Ja, was denn? Sind unsere Freunde, die Engländer, in Mesopotamien schon wieder verbannt worden? Haben sie außer dem üblichen Essen, vielleicht noch einen, gar anderen Spezialgerichtsbereiter verloren?“ scherzte der Stadt-Rebelle.
„Wachen Sie seine kalten Wipe...“
Der Richard Harding Davis ist doch gar nicht in Mesopotamien.
„Im Namen der Gerechtigkeit und der Wahrheit gestatte ich mir ein tiefgeföhntes „Gottschalks leber“. Wo ist er denn?“
„In Saloniki.“
„Saloniki? Das ist doch eine Wurst und keine Stadt!“ bemerkt der Stadt-Rebelle.
„Sie verwechseln das mit Salami, lieber Freund, wo außerdem einmal eine berühmte Gerechtigkeit stattgefunden hat, die natürlich die Engländer gewonnen haben.“
„So... und wo liegt denn dieses Saloniki?“
„Woher soll ich das wissen, ich bin doch kein Geographiestudent! — Aber darum handelt es sich jetzt nicht. Ich frage Sie, ob Sie schon die unglückliche Geschichte gehört haben? Washington soll das Fahrenheit-Thermometer abschaffen.“
„Schr' auf!“ — sagte der Stadt-Rebelle.
„Es ist von allen Thermometern aufgegeben das unpraktische.“
„Wenig! Wenig! Das ist ja klarer Hohn!“
„Quack! Wie so hochherzig? Sie haben wohl etwas reichlich geföhlt?“
„Doch, sollten Sie gar das Elfenbein, von Spring-Rice behüllte Eingeweide gelesen haben! Das wäre ein Milderungsgrund.“
„Schweigen Sie, wenn Ihnen Ihre Stellung lieb ist.“
Der Stadt-Rebelle erwidert und flüstert: „Hat der Alte vielleicht auch Hochherzigkeiten?“
„Unfinn! Aber wissen Sie denn nicht, daß der Ausland-Rebelle erhebt sich feierlich vor dem Stadt-Rebelle, folgt ihm (in feierlicher Weise) nach? — Er behauptet, daß das offizielle Thermometer in... England.“ (Der Stadt-Rebelle nickt und drohen zusammen, rafft sich mit aller Energie auf und stimmt das „Aule Rebelle“ an, in das der Ausland-Rebelle eintritt.)
Der Stadt-Rebelle erwidert und flüstert: „Hat der Alte vielleicht auch Hochherzigkeiten?“
„Unfinn! Aber wissen Sie denn nicht, daß der Ausland-Rebelle erhebt sich feierlich vor dem Stadt-Rebelle, folgt ihm (in feierlicher Weise) nach? — Er behauptet, daß das offizielle Thermometer in... England.“ (Der Stadt-Rebelle nickt und drohen zusammen, rafft sich mit aller Energie auf und stimmt das „Aule Rebelle“ an, in das der Ausland-Rebelle eintritt.)

„Meine Herren, ich kenne zwar die Gründe Ihres Gesanges nicht, aber ich billige sie in Anbetracht der Natur des Viehes. Wenn Sie mir inoffen folgen wollen, wecheln...“
Und der Ausland-Rebelle führt den hohen Chef auf; erzählt ihm von dem unglücklichen Antrag des Kongressmitglieds Johnson, der den Fahrenheit abschaffen wolle, den Fahrenheit, der in England offiziell ist.
„Reichen Sie mir die Hand, lieber Freund“, bemerkt der Chefrebell. „Sie haben dem Vaterlande, unserem englischen Vaterlande, einen ungeheuren Dienst erwiesen. Der hundertjährige Thermometer, der vernünftige Mensch kennt das weit bequemere Celsius-Thermometer... aber so lange der Fahrenheit in England offiziell ist, dürfen die Leute in Amerika nicht daran rütteln. Ich werde einen bisseulichen Artikel schreiben.“
Und der Rebelle erwidert in der „New York Times“.
Und tags darauf erhebt der Ausland-Rebelle die Klage. Er ging zum Chefrebell und ersuchte um Mitteilung der Gründe.
„Herr! Herr! Herr! Sie fragen noch nach den Gründen?! Sie haben die Sitze — nachdem Sie uns vor aller Welt mit dem Fahrenheit blamiert haben!“
„Blamiert? Wieso denn?“
„Dieser Fahrenheit ist doch ein Deutscher. Ist in Danzig, das vorläufig immer noch — wie mir zahlreiche Leser geschrieben haben — in Deutschland, geboren... und wir, wir sind für diesen Deutschen eingetreten!“

Ein Heiratsglück.

Im Krieg da ist der Mann noch was wert.

In seinem ersten Brief an die Notinthe sagt der Apostel Paulus: „Welcher verheiratet, der tut wohl; welcher aber nicht verheiratet, der tut besser.“ Von dem ersten Gesichtspunkte ausgehend, hat ein deutscher Jüngling in einem Berliner Blatt ein Heiratsglück erlassen, das in dieser ersten Zeit ein wohlwörter Lichtbild ist: es wirkt ungemein erheitend. Man könnte auch „larmisch“ sagen, oder wie wollen es bei „erbeitend“ verwenden lassen.
Der Heiratskandidat läßt sich wie folgt vernehmen:
Ehe.
Ich suche eine treue, zuverlässige Lebensgefährtin. Voraussetzungen: Berühmtes, angenehmes Wesen, das schließlich einmal fünf gerade sein läßt, ohne daß etwas dazu jeht ein Grund vorläge: 21—28 Jahre; labellose Kräfte; gutbürgerliche, nicht übermäßig fröhliche; evangelisch, gute Bildung, feine Lebensauffassung, gesund und ohne körperliche Fehler, Mittelgröße, Ordnungsliebe. Erwünscht, aber nicht Voraussetzung: Wenig, eigenes Haar, Interesse für Kunst und freie Natur. Sonderer ist Kaufmann, Anfang Vier, selbständig in selbstständiger Berufstätigkeit, bezog. Hofmeister, 1.67 Meter, schlant, Mittelgroßes Haar, gute Bildung vorhanden. Strenge Verfahrungsweise als selbstverständlich zugeführt, da kein Durchschnittsgeld. Vermittler werden. Bild zur Vermeidung unnützer Briefwechsel erwünscht, erfolgt prompt und. Vertrauende Nachrichten, auch

Ein Szenarium.

Ein Szenarium ist — na was das ist und wie es gemacht wird, soll Ihnen unser Filmzweckler gelegentlich auseinandersetzen... der versteht sich darauf, daß er das was das nötige Talent und außerdem ist das sein „Lustspiel“. Erklärend sei nur bemerkt: ein Szenarium ist, was zum großen Teil aus dem Leben der Personen in ihrer natürlichen Lage von den Leuten der Welt wird, die sich unterhalten dazu berufen fühlen, (den das ein Film drama auszuarbeiten, (was das nennt man dann Szenarium?)
Stoff für ein Film drama: ein Gesichtspunkt von der weltlichen Front. Kennen wir es: „Einführung in Feldgrau“.
Das Szenarium — das erste, allgemeine, das noch nicht auf Einzelheiten ausgearbeitet ist — würde sich etwa so annehmen:
In einem französischen Dorf ist Feldgrau ein einziger, darunter ein Gefreiter (der Held). Ein Soldat und brav, nur in einem Punkte etwas ungewöhnlicher Natur: er ist dem Krieg-Weiblichen gegenüber weniger handhaft als dem Feinde gegenüber. In dem Dorf, das hat an dem Hauptmann liegt, wohnt eine tollekte kleine Französin, in die der Einführer in Feldgrau verliebt ist. Die Kottette, die Klausur der Delle will diese Liebe zum Leben ihrer „Patrie“ auszuüben; sie ist ihm wirklich französisches Weib und macht dem Einführer viel trauriger, als er ohnehin schon ist. Und dann kommt die Waise von ihm zu erfahren. (O diese Delle! Die eine verlegt sich auf's Sparabänken, die andere auf's Schwabenschneiden!) Sie gibt, sie lacht, sie weint, sie fragt... und Einführer der Platte plant richtig hinein: „Hindenburg“ ist die Parole. (Die Verfilmung dieser hochdramatischen Unterredung dürfte einigermaßen schwierig sein, aber der moderne Wankelbildnermeister kennt keine Schwierigkeiten, die ihm unüberwindlich wären. — Siehe „Filmzwecker“.)
Szene im Lager. Einführer — bleiben wir schon bei diesem Namen — meldet sich beim Hauptmann und bittet, mit zehn von ihm erwählten Kameraden die Wache für die Nacht beziehen zu dürfen. Den Grund dieser sonderbaren Bitte verweigert er und der Hauptmann — heiderseits lebhaftes Mienenpiel, und noch lebhaftere Armbewegungen und Schulterzucken — willigt schließlich mit einem mißträglich kurzen „Schreibbittel“ ein.
Nacht. Einführer marschiert mit seinen zehn Mann auf und läßt die Posten ab. (Gelegenheit zu stimmungsvollen Einzelheiten. Partikular erhält Einblick in das Leben im Felde, sieht am Feinde. Sehr belehrend.) Einführer und seine zehn auf Posten Nacht. (Gelegenheit zu Doppelbildern: die Wache der einzelnen Posten, in der Nacht vor sich hindurch, alles im Geiste leucht. Bilder aus der Heimat, Küchertzen.)
Zunmer noch Nacht. Drei Feldgrau erdämmen vor der Postlinie. „Halt, werda! Parole!“
„Parole: Hindenburg!“ — „Passiert!“
Die Geschichte wiederholt sich sechs bis neun Mal, nach Willen des Regisseurs auch noch Nachdem so zwischen dreizehn und fünfzig Feldgrau — Parole: Hindenburg! — passiert sind, gibt Einführer ein verabschiedetes Signal; er und die zehn erheben sich, schließen im Halbkreis die dreizehn bis fünfzig Mann ein und — nehmen sie gefangen.
Die Parole war nämlich nicht „Hindenburg“, sondern „Immer feste druff!“ — was Einführer ganz genau gemerkt hatte. Und die dreizehn bis fünfzig Feldgrauen waren auch feste Feldgrau, sondern verabschiedete Franzosen — was Einführer gemerkt hatte, denn trotz seiner Verabschiedung kennt er seine Delle.
Schlußzene eins: Delle wird als Schlingensiefel verabschiedet und wird — das sieht dem Gefühl des Regisseurs überlassen.
Schlußzene zwei: Einführer erhält vor verlassener Mannschaft das Eisenerzeug für Tapferkeit vor der Feindin.
Es würde, wenn richtig inszeniert, ein ungemein wirksames Film drama werden. Die Leute würden zwar nicht recht an seine Wahrscheinlichkeit glauben... weil es nämlich eine wirklich wahre Geschichte ist. Im Falle der Delle hat die Wahrheit wenig Anseh als solche erlangt zu werden.
Ritter ist zu alt zum Führen. Aber er ist noch immer jung genug zum Verfügen.

Der Antrag auf Abschaffung des veralteten Fahrenheit.

Kongressmitglied Albert Johnson hat ein Gesetz vorgetragen, die die Abschaffung des Fahrenheit-Thermometers bestimmt.
Darob große Aufregung in der Redaktion der „New York Times“, bei den Herrschaften, die grad unklar sein lassen... unter gewissen Umständen.
„Haben Sie schon gehört?“ — erwidert er der Ausland-Rebelle.
„Ja, was denn? Sind unsere Freunde, die Engländer, in Mesopotamien schon wieder verbannt worden? Haben sie außer dem üblichen Essen, vielleicht noch einen, gar anderen Spezialgerichtsbereiter verloren?“ scherzte der Stadt-Rebelle.
„Wachen Sie seine kalten Wipe...“
Der Richard Harding Davis ist doch gar nicht in Mesopotamien.
„Im Namen der Gerechtigkeit und der Wahrheit gestatte ich mir ein tiefgeföhntes „Gottschalks leber“. Wo ist er denn?“
„In Saloniki.“
„Saloniki? Das ist doch eine Wurst und keine Stadt!“ bemerkt der Stadt-Rebelle.
„Sie verwechseln das mit Salami, lieber Freund, wo außerdem einmal eine berühmte Gerechtigkeit stattgefunden hat, die natürlich die Engländer gewonnen haben.“
„So... und wo liegt denn dieses Saloniki?“
„Woher soll ich das wissen, ich bin doch kein Geographiestudent! — Aber darum handelt es sich jetzt nicht. Ich frage Sie, ob Sie schon die unglückliche Geschichte gehört haben? Washington soll das Fahrenheit-Thermometer abschaffen.“
„Schr' auf!“ — sagte der Stadt-Rebelle.
„Es ist von allen Thermometern aufgegeben das unpraktische.“
„Wenig! Wenig! Das ist ja klarer Hohn!“
„Quack! Wie so hochherzig? Sie haben wohl etwas reichlich geföhlt?“
„Doch, sollten Sie gar das Elfenbein, von Spring-Rice behüllte Eingeweide gelesen haben! Das wäre ein Milderungsgrund.“
„Schweigen Sie, wenn Ihnen Ihre Stellung lieb ist.“
Der Stadt-Rebelle erwidert und flüstert: „Hat der Alte vielleicht auch Hochherzigkeiten?“
„Unfinn! Aber wissen Sie denn nicht, daß der Ausland-Rebelle erhebt sich feierlich vor dem Stadt-Rebelle, folgt ihm (in feierlicher Weise) nach? — Er behauptet, daß das offizielle Thermometer in... England.“ (Der Stadt-Rebelle nickt und drohen zusammen, rafft sich mit aller Energie auf und stimmt das „Aule Rebelle“ an, in das der Ausland-Rebelle eintritt.)

Ein Heiratsglück.

Im Krieg da ist der Mann noch was wert.

In seinem ersten Brief an die Notinthe sagt der Apostel Paulus: „Welcher verheiratet, der tut wohl; welcher aber nicht verheiratet, der tut besser.“ Von dem ersten Gesichtspunkte ausgehend, hat ein deutscher Jüngling in einem Berliner Blatt ein Heiratsglück erlassen, das in dieser ersten Zeit ein wohlwörter Lichtbild ist: es wirkt ungemein erheitend. Man könnte auch „larmisch“ sagen, oder wie wollen es bei „erbeitend“ verwenden lassen.
Der Heiratskandidat läßt sich wie folgt vernehmen:
Ehe.
Ich suche eine treue, zuverlässige Lebensgefährtin. Voraussetzungen: Berühmtes, angenehmes Wesen, das schließlich einmal fünf gerade sein läßt, ohne daß etwas dazu jeht ein Grund vorläge: 21—28 Jahre; labellose Kräfte; gutbürgerliche, nicht übermäßig fröhliche; evangelisch, gute Bildung, feine Lebensauffassung, gesund und ohne körperliche Fehler, Mittelgröße, Ordnungsliebe. Erwünscht, aber nicht Voraussetzung: Wenig, eigenes Haar, Interesse für Kunst und freie Natur. Sonderer ist Kaufmann, Anfang Vier, selbständig in selbstständiger Berufstätigkeit, bezog. Hofmeister, 1.67 Meter, schlant, Mittelgroßes Haar, gute Bildung vorhanden. Strenge Verfahrungsweise als selbstverständlich zugeführt, da kein Durchschnittsgeld. Vermittler werden. Bild zur Vermeidung unnützer Briefwechsel erwünscht, erfolgt prompt und. Vertrauende Nachrichten, auch

Ein Szenarium.

Ein Szenarium ist — na was das ist und wie es gemacht wird, soll Ihnen unser Filmzweckler gelegentlich auseinandersetzen... der versteht sich darauf, daß er das was das nötige Talent und außerdem ist das sein „Lustspiel“. Erklärend sei nur bemerkt: ein Szenarium ist, was zum großen Teil aus dem Leben der Personen in ihrer natürlichen Lage von den Leuten der Welt wird, die sich unterhalten dazu berufen fühlen, (den das ein Film drama auszuarbeiten, (was das nennt man dann Szenarium?)
Stoff für ein Film drama: ein Gesichtspunkt von der weltlichen Front. Kennen wir es: „Einführung in Feldgrau“.
Das Szenarium — das erste, allgemeine, das noch nicht auf Einzelheiten ausgearbeitet ist — würde sich etwa so annehmen:
In einem französischen Dorf ist Feldgrau ein einziger, darunter ein Gefreiter (der Held). Ein Soldat und brav, nur in einem Punkte etwas ungewöhnlicher Natur: er ist dem Krieg-Weiblichen gegenüber weniger handhaft als dem Feinde gegenüber. In dem Dorf, das hat an dem Hauptmann liegt, wohnt eine tollekte kleine Französin, in die der Einführer in Feldgrau verliebt ist. Die Kottette, die Klausur der Delle will diese Liebe zum Leben ihrer „Patrie“ auszuüben; sie ist ihm wirklich französisches Weib und macht dem Einführer viel trauriger, als er ohnehin schon ist. Und dann kommt die Waise von ihm zu erfahren. (O diese Delle! Die eine verlegt sich auf's Sparabänken, die andere auf's Schwabenschneiden!) Sie gibt, sie lacht, sie weint, sie fragt... und Einführer der Platte plant richtig hinein: „Hindenburg“ ist die Parole. (Die Verfilmung dieser hochdramatischen Unterredung dürfte einigermaßen schwierig sein, aber der moderne Wankelbildnermeister kennt keine Schwierigkeiten, die ihm unüberwindlich wären. — Siehe „Filmzwecker“.)
Szene im Lager. Einführer — bleiben wir schon bei diesem Namen — meldet sich beim Hauptmann und bittet, mit zehn von ihm erwählten Kameraden die Wache für die Nacht beziehen zu dürfen. Den Grund dieser sonderbaren Bitte verweigert er und der Hauptmann — heiderseits lebhaftes Mienenpiel, und noch lebhaftere Armbewegungen und Schulterzucken — willigt schließlich mit einem mißträglich kurzen „Schreibbittel“ ein.
Nacht. Einführer marschiert mit seinen zehn Mann auf und läßt die Posten ab. (Gelegenheit zu stimmungsvollen Einzelheiten. Partikular erhält Einblick in das Leben im Felde, sieht am Feinde. Sehr belehrend.) Einführer und seine zehn auf Posten Nacht. (Gelegenheit zu Doppelbildern: die Wache der einzelnen Posten, in der Nacht vor sich hindurch, alles im Geiste leucht. Bilder aus der Heimat, Küchertzen.)
Zunmer noch Nacht. Drei Feldgrau erdämmen vor der Postlinie. „Halt, werda! Parole!“
„Parole: Hindenburg!“ — „Passiert!“
Die Geschichte wiederholt sich sechs bis neun Mal, nach Willen des Regisseurs auch noch Nachdem so zwischen dreizehn und fünfzig Feldgrau — Parole: Hindenburg! — passiert sind, gibt Einführer ein verabschiedetes Signal; er und die zehn erheben sich, schließen im Halbkreis die dreizehn bis fünfzig Mann ein und — nehmen sie gefangen.
Die Parole war nämlich nicht „Hindenburg“, sondern „Immer feste druff!“ — was Einführer ganz genau gemerkt hatte. Und die dreizehn bis fünfzig Feldgrauen waren auch feste Feldgrau, sondern verabschiedete Franzosen — was Einführer gemerkt hatte, denn trotz seiner Verabschiedung kennt er seine Delle.
Schlußzene eins: Delle wird als Schlingensiefel verabschiedet und wird — das sieht dem Gefühl des Regisseurs überlassen.
Schlußzene zwei: Einführer erhält vor verlassener Mannschaft das Eisenerzeug für Tapferkeit vor der Feindin.
Es würde, wenn richtig inszeniert, ein ungemein wirksames Film drama werden. Die Leute würden zwar nicht recht an seine Wahrscheinlichkeit glauben... weil es nämlich eine wirklich wahre Geschichte ist. Im Falle der Delle hat die Wahrheit wenig Anseh als solche erlangt zu werden.
Ritter ist zu alt zum Führen. Aber er ist noch immer jung genug zum Verfügen.

Verständlich bei Einfäulen die in „Mittäglichen Anzeigen“ der Tribune zu inserieren und macht sie darauf aufmerksam!

von Verwandten, möglichst mit einigen selbstgeschriebenen Zeilen älteren Datums, erbittet unter...
Befehlsdienste ist eine Bier...
sich der selbständige Kaufmann und herzogliche Hofmeister in der selbständigen Residenzstadt kaum rühmen kann. Er verlangt ein bißchen viel für sein Weib, trotz seiner dreißig und mehr Jahre. Es scheint, daß der Heiratstüchtige keine Bedingungen unter Berücksichtigung der insolge des Krieges eingetretene Männerknappheit aufgestellt hat. Als tüchtiger Kaufmann muß er die Koninkurte annehmen. Als tüchtiger Kaufmann sollte er aber auch berücksichtigen, daß man sich leicht heranziehen kann.
Von dem zweiten Gesichtspunkte des Apfels ausgehend, dürfen die eventuell in Betracht kommenden Damen ebenfalls der Ansicht sein: „Welcher aber nicht verheiratet, der tut besser.“ Wenigstens so weit der anpruchsvolle Herr aus Süd-Württemberg dabei in Frage steht. Als Hofmeister, wenn auch nur als „herzoglicher“, nicht er auf labellose Ware. Aber — sollte ein junges Mädchen, das alle diese unbedeutenden und zahlreichen Wünsche des Herrn erfüllt, wirklich genötigt sein, sich einen Gatten auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege suchen zu müssen? Ist es nicht sehr viel wahrscheinlicher, daß dieses Mädchen unter einer großen Anzahl Bewerber die Auswahl hat? — So knapp sind die Männer in Deutschland, die ein derartiges Jümel nach ihrem vollen Werte zu schätzen wissen. Gottschalk noch lange nicht, daß es warten muß, bis sich der erste Herr aus Süd-Württemberg seiner erhebt.

Ein Szenarium.

Ein Szenarium ist — na was das ist und wie es gemacht wird, soll Ihnen unser Filmzweckler gelegentlich auseinandersetzen... der versteht sich darauf, daß er das was das nötige Talent und außerdem ist das sein „Lustspiel“. Erklärend sei nur bemerkt: ein Szenarium ist, was zum großen Teil aus dem Leben der Personen in ihrer natürlichen Lage von den Leuten der Welt wird, die sich unterhalten dazu berufen fühlen, (den das ein Film drama auszuarbeiten, (was das nennt man dann Szenarium?)
Stoff für ein Film drama: ein Gesichtspunkt von der weltlichen Front. Kennen wir es: „Einführung in Feldgrau“.
Das Szenarium — das erste, allgemeine, das noch nicht auf Einzelheiten ausgearbeitet ist — würde sich etwa so annehmen:
In einem französischen Dorf ist Feldgrau ein einziger, darunter ein Gefreiter (der Held). Ein Soldat und brav, nur in einem Punkte etwas ungewöhnlicher Natur: er ist dem Krieg-Weiblichen gegenüber weniger handhaft als dem Feinde gegenüber. In dem Dorf, das hat an dem Hauptmann liegt, wohnt eine tollekte kleine Französin, in die der Einführer in Feldgrau verliebt ist. Die Kottette, die Klausur der Delle will diese Liebe zum Leben ihrer „Patrie“ auszuüben; sie ist ihm wirklich französisches Weib und macht dem Einführer viel trauriger, als er ohnehin schon ist. Und dann kommt die Waise von ihm zu erfahren. (O diese Delle! Die eine verlegt sich auf's Sparabänken, die andere auf's Schwabenschneiden!) Sie gibt, sie lacht, sie weint, sie fragt... und Einführer der Platte plant richtig hinein: „Hindenburg“ ist die Parole. (Die Verfilmung dieser hochdramatischen Unterredung dürfte einigermaßen schwierig sein, aber der moderne Wankelbildnermeister kennt keine Schwierigkeiten, die ihm unüberwindlich wären. — Siehe „Filmzwecker“.)
Szene im Lager. Einführer — bleiben wir schon bei diesem Namen — meldet sich beim Hauptmann und bittet, mit zehn von ihm erwählten Kameraden die Wache für die Nacht beziehen zu dürfen. Den Grund dieser sonderbaren Bitte verweigert er und der Hauptmann — heiderseits lebhaftes Mienenpiel, und noch lebhaftere Armbewegungen und Schulterzucken — willigt schließlich mit einem mißträglich kurzen „Schreibbittel“ ein.
Nacht. Einführer marschiert mit seinen zehn Mann auf und läßt die Posten ab. (Gelegenheit zu stimmungsvollen Einzelheiten. Partikular erhält Einblick in das Leben im Felde, sieht am Feinde. Sehr belehrend.) Einführer und seine zehn auf Posten Nacht. (Gelegenheit zu Doppelbildern: die Wache der einzelnen Posten, in der Nacht vor sich hindurch, alles im Geiste leucht. Bilder aus der Heimat, Küchertzen.)
Zunmer noch Nacht. Drei Feldgrau erdämmen vor der Postlinie. „Halt, werda! Parole!“
„Parole: Hindenburg!“ — „Passiert!“
Die Geschichte wiederholt sich sechs bis neun Mal, nach Willen des Regisseurs auch noch Nachdem so zwischen dreizehn und fünfzig Feldgrau — Parole: Hindenburg! — passiert sind, gibt Einführer ein verabschiedetes Signal; er und die zehn erheben sich, schließen im Halbkreis die dreizehn bis fünfzig Mann ein und — nehmen sie gefangen.
Die Parole war nämlich nicht „Hindenburg“, sondern „Immer feste druff!“ — was Einführer ganz genau gemerkt hatte. Und die dreizehn bis fünfzig Feldgrauen waren auch feste Feldgrau, sondern verabschiedete Franzosen — was Einführer gemerkt hatte, denn trotz seiner Verabschiedung kennt er seine Delle.
Schlußzene eins: Delle wird als Schlingensiefel verabschiedet und wird — das sieht dem Gefühl des Regisseurs überlassen.
Schlußzene zwei: Einführer erhält vor verlassener Mannschaft das Eisenerzeug für Tapferkeit vor der Feindin.
Es würde, wenn richtig inszeniert, ein ungemein wirksames Film drama werden. Die Leute würden zwar nicht recht an seine Wahrscheinlichkeit glauben... weil es nämlich eine wirklich wahre Geschichte ist. Im Falle der Delle hat die Wahrheit wenig Anseh als solche erlangt zu werden.
Ritter ist zu alt zum Führen. Aber er ist noch immer jung genug zum Verfügen.

Der Antrag auf Abschaffung des veralteten Fahrenheit.

Kongressmitglied Albert Johnson hat ein Gesetz vorgetragen, die die Abschaffung des Fahrenheit-Thermometers bestimmt.
Darob große Aufregung in der Redaktion der „New York Times“, bei den Herrschaften, die grad unklar sein lassen... unter gewissen Umständen.
„Haben Sie schon gehört?“ — erwidert er der Ausland-Rebelle.
„Ja, was denn? Sind unsere Freunde, die Engländer, in Mesopotamien schon wieder verbannt worden? Haben sie außer dem üblichen Essen, vielleicht noch einen, gar anderen Spezialgerichtsbereiter verloren?“ scherzte der Stadt-Rebelle.
„Wachen Sie seine kalten Wipe...“
Der Richard Harding Davis ist doch gar nicht in Mesopotamien.
„Im Namen der Gerechtigkeit und der Wahrheit gestatte ich mir ein tiefgeföhntes „Gottschalks leber“. Wo ist er denn?“
„In Saloniki.“
„Saloniki? Das ist doch eine Wurst und keine Stadt!“ bemerkt der Stadt-Rebelle.
„Sie verwechseln das mit Salami, lieber Freund, wo außerdem einmal eine berühmte Gerechtigkeit stattgefunden hat, die natürlich die Engländer gewonnen haben.“
„So... und wo liegt denn dieses Saloniki?“
„Woher soll ich das wissen, ich bin doch kein Geographiestudent! — Aber darum handelt es sich jetzt nicht. Ich frage Sie, ob Sie schon die unglückliche Geschichte gehört haben? Washington soll das Fahrenheit-Thermometer abschaffen.“
„Schr' auf!“ — sagte der Stadt-Rebelle.
„Es ist von allen Thermometern aufgegeben das unpraktische.“
„Wenig! Wenig! Das ist ja klarer Hohn!“
„Quack! Wie so hochherzig? Sie haben wohl etwas reichlich geföhlt?“
„Doch, sollten Sie gar das Elfenbein, von Spring-Rice behüllte Eingeweide gelesen haben! Das wäre ein Milderungsgrund.“
„Schweigen Sie, wenn Ihnen Ihre Stellung lieb ist.“
Der Stadt-Rebelle erwidert und flüstert: „Hat der Alte vielleicht auch Hochherzigkeiten?“
„Unfinn! Aber wissen Sie denn nicht, daß der Ausland-Rebelle erhebt sich feierlich vor dem Stadt-Rebelle, folgt ihm (in feierlicher Weise) nach? — Er behauptet, daß das offizielle Thermometer in... England.“ (Der Stadt-Rebelle nickt und drohen zusammen, rafft sich mit aller Energie auf und stimmt das „Aule Rebelle“ an, in das der Ausland-Rebelle eintritt.)

Ein Szenarium.

Ein Szenarium ist — na was das ist und wie es gemacht wird, soll Ihnen unser Filmzweckler gelegentlich auseinandersetzen... der versteht sich darauf, daß er das was das nötige Talent und außerdem ist das sein „Lustspiel“. Erklärend sei nur bemerkt: ein Szenarium ist, was zum großen Teil aus dem Leben der Personen in ihrer natürlichen Lage von den Leuten der Welt wird, die sich unterhalten dazu berufen fühlen, (den das ein Film drama auszuarbeiten, (was das nennt man dann Szenarium?)
Stoff für ein Film drama: ein Gesichtspunkt von der weltlichen Front. Kennen wir es: „Einführung in Feldgrau“.
Das Szenarium — das erste, allgemeine, das noch nicht auf Einzelheiten ausgearbeitet ist — würde sich etwa so annehmen:
In einem französischen Dorf ist Feldgrau ein einziger, darunter ein Gefreiter (der Held). Ein Soldat und brav, nur in einem Punkte etwas ungewöhnlicher Natur: er ist dem Krieg-Weiblichen gegenüber weniger handhaft als dem Feinde gegenüber. In dem Dorf, das hat an dem Hauptmann liegt, wohnt eine tollekte kleine Französin, in die der Einführer in Feldgrau verliebt ist. Die Kottette, die Klausur der Delle will diese Liebe zum Leben ihrer „Patrie“ auszuüben; sie ist ihm wirklich französisches Weib und macht dem Einführer viel trauriger, als er ohnehin schon ist. Und dann kommt die Waise von ihm zu erfahren. (O diese Delle! Die eine verlegt sich auf's Sparabänken, die andere auf's Schwabenschneiden!) Sie gibt, sie lacht, sie weint, sie fragt... und Einführer der Platte plant richtig hinein: „Hindenburg“ ist die Parole. (Die Verfilmung dieser hochdramatischen Unterredung dürfte einigermaßen schwierig sein, aber der moderne Wankelbildnermeister kennt keine Schwierigkeiten, die ihm unüberwindlich wären. — Siehe „Filmzwecker“.)
Szene im Lager. Einführer — bleiben wir schon bei diesem Namen — meldet sich beim Hauptmann und bittet, mit zehn von ihm erwählten Kameraden die Wache für die Nacht beziehen zu dürfen. Den Grund dieser sonderbaren Bitte verweigert er und der Hauptmann — heiderseits lebhaftes Mienenpiel, und noch lebhaftere Armbewegungen und Schulterzucken — willigt schließlich mit einem mißträglich kurzen „Schreibbittel“ ein.
Nacht. Einführer marschiert mit seinen zehn Mann auf und läßt die Posten ab. (Gelegenheit zu stimmungsvollen Einzelheiten. Partikular erhält Einblick in das Leben im Felde, sieht am Feinde. Sehr belehrend.) Einführer und seine zehn auf Posten Nacht. (Gelegenheit zu Doppelbildern: die Wache der einzelnen Posten, in der Nacht vor sich hindurch, alles im Geiste leucht. Bilder aus der Heimat, Küchertzen.)
Zunmer noch Nacht. Drei Feldgrau erdämmen vor der Postlinie. „Halt, werda! Parole!“
„Parole: Hindenburg!“ — „Passiert!“
Die Geschichte wiederholt sich sechs bis neun Mal, nach Willen des Regisseurs auch noch Nachdem so zwischen dreizehn und fünfzig Feldgrau — Parole: Hindenburg! — passiert sind, gibt Einführer ein verabschiedetes Signal; er und die zehn erheben sich, schließen im Halbkreis die dreizehn bis fünfzig Mann ein und — nehmen sie gefangen.
Die Parole war nämlich nicht „Hindenburg“, sondern „Immer feste druff!“ — was Einführer ganz genau gemerkt hatte. Und die dreizehn bis fünfzig Feldgrauen waren auch feste Feldgrau, sondern verabschiedete Franzosen — was Einführer gemerkt hatte, denn trotz seiner Verabschiedung kennt er seine Delle.
Schlußzene eins: Delle wird als Schlingensiefel verabschiedet und wird — das sieht dem Gefühl des Regisseurs überlassen.
Schlußzene zwei: Einführer erhält vor verlassener Mannschaft das Eisenerzeug für Tapferkeit vor der Feindin.
Es würde, wenn richtig inszeniert, ein ungemein wirksames Film drama werden. Die Leute würden zwar nicht recht an seine Wahrscheinlichkeit glauben... weil es nämlich eine wirklich wahre Geschichte ist. Im Falle der Delle hat die Wahrheit wenig Anseh als solche erlangt zu werden.
Ritter ist zu alt zum Führen. Aber er ist noch immer jung genug zum Verfügen.

Der Antrag auf Abschaffung des veralteten Fahrenheit.

Kongressmitglied Albert Johnson hat ein Gesetz vorgetragen, die die Abschaffung des Fahrenheit-Thermometers bestimmt.
Darob große Aufregung in der Redaktion der „New York Times“, bei den Herrschaften, die grad unklar sein lassen... unter gewissen Umständen.
„Haben Sie schon gehört?“ — erwidert er der Ausland-Rebelle.
„Ja, was denn? Sind unsere Freunde, die Engländer, in Mesopotamien schon wieder verbannt worden? Haben sie außer dem üblichen Essen, vielleicht noch einen, gar anderen Spezialgerichtsbereiter verloren?“ scherzte der Stadt-Rebelle.
„Wachen Sie seine kalten Wipe...“
Der Richard Harding Davis ist doch gar nicht in Mesopotamien.
„Im Namen der Gerechtigkeit und der Wahrheit gestatte ich mir ein tiefgeföhntes „Gottschalks leber“. Wo ist er denn?“
„In Saloniki.“
„Saloniki? Das ist doch eine Wurst und keine Stadt!“ bemerkt der Stadt-Rebelle.
„Sie verwechseln das mit Salami, lieber Freund, wo außerdem einmal eine berühmte Gerechtigkeit stattgefunden hat, die natürlich die Engländer gewonnen haben.“
„So... und wo liegt denn dieses Saloniki?“
„Woher soll ich das wissen, ich bin doch kein Geographiestudent! — Aber darum handelt es sich jetzt nicht. Ich frage Sie, ob Sie schon die unglückliche Geschichte gehört haben? Washington soll das Fahrenheit-Thermometer abschaffen.“
„Schr' auf!“ — sagte der Stadt-Rebelle.
„Es ist von allen Thermometern aufgegeben das unpraktische.“
„Wenig! Wenig! Das ist ja klarer Hohn!“
„Quack! Wie so hochherzig? Sie haben wohl etwas reichlich geföhlt?“
„Doch, sollten Sie gar das Elfenbein, von Spring-Rice behüllte Eingeweide gelesen haben! Das wäre ein Milderungsgrund.“
„Schweigen Sie, wenn Ihnen Ihre Stellung lieb ist.“
Der Stadt-Rebelle erwidert und flüstert: „Hat der Alte vielleicht auch Hochherzigkeiten?“
„Unfinn! Aber wissen Sie denn nicht, daß der Ausland-Rebelle erhebt sich feierlich vor dem Stadt-Rebelle, folgt ihm (in feierlicher Weise) nach? — Er behauptet, daß das offizielle Thermometer in... England.“ (Der Stadt-Rebelle nickt und drohen zusammen, rafft sich mit aller Energie auf und stimmt das „Aule Rebelle“ an, in das der Ausland-Rebelle eintritt.)

Ein Szenarium.

Ein Szenarium ist — na was das ist und wie es gemacht wird, soll Ihnen unser Filmzweckler gelegentlich auseinandersetzen... der versteht sich darauf, daß er das was das nötige Talent und außerdem ist das sein „Lustspiel“. Erklärend sei nur bemerkt: ein Szenarium ist, was zum großen Teil aus dem Leben der Personen in ihrer natürlichen Lage von den Leuten der Welt wird, die sich unterhalten dazu berufen fühlen, (den das ein Film drama auszuarbeiten, (was das nennt man dann Szenarium?)
Stoff für ein Film drama: ein Gesichtspunkt von der weltlichen Front. Kennen wir es: „Einführung in Feldgrau“.
Das Szenarium — das erste, allgemeine, das noch nicht auf Einzelheiten ausgearbeitet ist — würde sich etwa so annehmen:
In einem französischen Dorf ist Feldgrau ein einziger, darunter ein Gefreiter (der Held). Ein Soldat und brav, nur in einem Punkte etwas ungewöhnlicher Natur: er ist dem Krieg-Weiblichen gegenüber weniger handhaft als dem Feinde gegenüber. In dem Dorf, das hat an dem Hauptmann liegt, wohnt eine tollekte kleine Französin, in die der Einführer in Feldgrau verliebt ist. Die Kottette, die Klausur der Delle will diese Liebe zum Leben ihrer „Patrie“ auszuüben; sie ist ihm wirklich französisches Weib und macht dem Einführer viel trauriger, als er ohnehin schon ist. Und dann kommt die Waise von ihm zu erfahren. (O diese Delle! Die eine verlegt sich auf's Sparabänken, die andere auf's Schwabenschneiden!) Sie gibt, sie lacht, sie weint, sie fragt... und Einführer der Platte plant richtig hinein: „Hindenburg“ ist die Parole. (Die Verfilmung dieser hochdramatischen Unterredung dürfte einigermaßen schwierig sein, aber der moderne Wankelbildnermeister kennt keine Schwierigkeiten, die ihm unüberwindlich wären. — Siehe „Filmzwecker“.)
Szene im Lager. Einführer — bleiben wir schon bei diesem Namen — meldet sich beim Hauptmann und bittet, mit zehn von ihm erwählten Kameraden die Wache für die Nacht beziehen zu dürfen. Den Grund dieser sonderbaren Bitte verweigert er und der Hauptmann — heiderseits lebhaftes Mienenpiel, und noch lebhaftere Armbewegungen und Schulterzucken — willigt schließlich mit einem mißträglich kurzen „Schreibbittel“ ein.
Nacht. Einführer marschiert mit seinen zehn Mann auf und läßt die Posten ab. (Gelegenheit zu stimmungsvollen Einzelheiten. Partikular erhält Einblick in das Leben im Felde, sieht am Feinde. Sehr belehrend.) Einführer und seine zehn auf Posten Nacht. (Gelegenheit zu Doppelbildern: die Wache der einzelnen Posten, in der Nacht vor sich hindurch, alles im Geiste leucht. Bilder aus der Heimat, Küchertzen.)
Zunmer noch Nacht. Drei Feldgrau erdämmen vor der Postlinie. „Halt, werda! Parole!“
„Parole: Hindenburg!“ — „Passiert!“
Die Geschichte wiederholt sich sechs bis neun Mal, nach Willen des Regisseurs auch noch Nachdem so zwischen dreizehn und fünfzig Feldgrau — Parole: Hindenburg! — passiert sind, gibt Einführer ein verabschiedetes Signal; er und die zehn erheben sich, schließen im Halbkreis die dreizehn bis fünfzig Mann ein und — nehmen sie gefangen.
Die Parole war nämlich nicht „Hindenburg“, sondern „Immer feste